

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Redigirt von A. D. W. Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold W. W. in der Süd-Gren-Strasse, Ecke der Herrn Alley, No. 8 Wirtshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 1.

Dienstag den 18. August 1840.

No. 50.

Bedingung. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem grossen Superlativbogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist ein Thaler des Jahres, welcher in halbjähriger Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1.50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Untersreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Untersreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Untersreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

Neues Assortement von Frühjahrs und Sommer-Waaren, sehr wohlfeil. Der Untersreiber ist so eben von Philadelphia zurückgekehrt, mit einem wohl ausgewählten Assortement

Trockne Waaren, Spezereien, Harte Waaren, Queens-Waaren, Gebirgs-Waaren, 2c. 2c. 2c.

nebst einer grossen Quantität Epps, Salz und Fische. — Man hält ebenfalls auf Hand einen vorzüglichen Artikel von

grossen scharfberg Kohlen, rothasche Kohlen für Schmelze, weiss und rothasche Muff Kohlen zum Kalkbrennen, welche alle sehr niedrig verkauft werden für Baargeld oder in Tausch für Landesprodukte.

William Mengel. Mohrsville, Juli 14. N. B. Obenunterzeichnet bezahlte den höchsten Preis in Baargeld, für Hafer, Roggen und Weizen.

Philadelphia und Reading Kieselbahn.



Sommer-Einrichtung. Anfangend auf Freitag, Mai 1, 1840. Stunden der Abfahr: für Passagier Karren. Täglich.

Don Philadelphia um 7 Uhr B. M. u. 2 1/2 N. M. Reading um 7 1/2 B. M. und 2 1/2 N. M.

Das Philadelphia Depot oder Niederlage ist am Eck der Broad- und Cherrystrasse. Fahrplan:

Erste Klasse Karren \$2.50 Zweite Klasse Karren 2.00

Der 5 Uhr Karrenzug von Philadelphia, hält in Pottersburg an für Frühst.

Der Morgen-Karrenzug von Philadelphia und der Nachmittags-Karrenzug von Reading, werden von einem Karren für Damen begleitet sein.

Beide Karrenzüge halten an den gewöhnlichen Plätzen an für Weg-Passagiere. Tage für das Abgehen der Fracht-Karrenzüge:

Von Philadelphia, am Mittwoch und Samstag, um 5 1/2 Uhr B. M. Von Reading, am Dienstag und Freitag um 5 1/2 Uhr B. M.

G. A. Nicolls, Aufseher von Transportationen. Reading, Mai 5, 1840. Gv.

So eben erhalten, Eine Quantität von gesalzenen Schinken, Salomen, Schäd, Madrels No 1 und 2, Catfische und Herringe, am Stroh von Zieber und Smith.

Ecke der 4ten und Penn-Strassen. Reading, 14. Sm.

Zieber und Smith, haben so eben erhalten: eine Quantität von Superior jungen Hyson-, Imperial-, Flintpulver- und Pauchang-Thee.

Reading, Juli 14. Sm.

Zieber und Smith, haben so eben erhalten: eine Quantität von Alt Zowa, Grünen Rio, Sagura, Cuba und Gerösteten. So eben erhalten bei Zieber und Smith.

Reading, Juli 14. Sm.

Deutsche und Englische Vorschriften, gestochen von Carl Friedrich Egellmann, sind in dieser Druckerei zu haben.

JOB PRINTING German and English, neatly done at this office.

Mehr Beweise für Gen. Harrison, Aus dem Readinger Adler vom 27ten Sept. 1812.

Auszug eines Briefes von Chillicothe (Ohio) datirt den 25ten August.

„Wir haben so eben von der Einnahme von Detroit durch die vereinigte Macht der Engländer und Indianer gehört. Der unthätige und feigherzige Hull hat, wie man uns sagt, sich an eine weit geringere Macht ergeben, ohne den geringsten Widerstand zu thun.“

„Sie können sich keine Vorstellung von dem Zustande der öffentlichen Gefinnungen hier machen — nichts als Krieg und Rache kann uns zufrieden stellen. So eben komme ich von einer Versammlung unserer Mitbürger, welche zusammen gekommen ist, um unsere kritische Lage in Erwägung zu ziehen. Es ist eine Committee von acht Personen beauftragt worden, um eine Adresse an den Präsidenten der Ber. St. aufzusetzen und ihn zu bitten, den Gouverneur Harrison als obersten Befehlshaber der Freiwilligen zu bestellen, welche sich vermuthlich über fünf tausend belaufen werden.“

(Gouverneur Harrison, welcher jetzt Brigade-General ist, hat bereits Befehl erhalten — Dem. Presse.

Aus dem Readinger Adler vom 29ten September 1812.

Nachrichten aus Westen. Gouverneur Harrison und John P. Boyd, die Helden, welche sich zu Tippecanoe, an dem Wabash, in der Schlacht mit den Indianern so ausgezeichnet haben, sind zu Brigaden-Generalen in der Armee von den Ber. St. ernannt worden.

General Harrison war zu Anfang dieses Monats zu Piqua, in Ohio, mit 2000 Mann Soldaten aus Kentucky und hatte noch 2000 Mann im Nachtrab. Er hat eine sehr eindrucksvolle Rede an die daselbst versammelten freundschaftlichen Indianer gehalten, worin er ihnen allen Schutz versprach, aber ihnen auch zur nämlichen Zeit, in Ausdrücken welche mit Schrecken auf ihre Seelen wirkten, versichert, daß kein feindlicher Indianer lange mehr unter uns geduldet werden sollte, und daß die amerikanische Armee nicht länger mehr von einer alten Frau befehligt werden würde.

Auch hat General Harrison in den Zeitungen von Ohio bekannt gemacht, daß er Freiwillige auf 25 bis 30 Tage annehmen will und versichert sie, daß sich innerhalb dieser Zeit eine Gelegenheit darbieten soll, wobei sie sich a u s z e i c h n e n k ö n n e n.

Auch verlangt er Pferde für die nämliche Zeit zu mietzen, und versichert, daß der Feldzug nicht länger als 25 oder 30 Tage dauern soll. Am 15ten Sept. mußten alle Freiwillige zu Dayton, in Ohio, sein.

Ein Brief von Chillicothe (Ohio) unter dem 11ten September meldet folgendes: am 4ten dieses marschirte Col. Allen's Regiment Kentucky Büchsenleute und Capt. Garret's Dragoner von Piqua nach Fort Wayne, eine Entfernung von 85 Meilen. Col. Allen hat Befehl, sich mit einem Regiment Ohio Freiwillige, welche am Fluß St. Maria einlampirt sind, zu vereinigen. Am Sonntag marschirten ebenfalls von Piqua nach Fort Wayne, unter Befehl des Generals Wayne, zwei Regimenter Freiwillige von Kentucky und 400 Regulirte. Am Montag den 8ten verließ General Harrison Piqua und gieng zu der Armee, und heute ist, wenn noch keine Schlacht vorgefallen, die ganze Armee, welche über 3000 Mann stark ist, zu Fort Wayne. Dienstags den 8ten dieses passirte R. M. Johnson, ein Congressglied von Kentucky, mit 200 berittenen Büchsen-Leuten durch Piqua, um zu Harrison's Armee zu stoßen. Ein Bataillon Ohio Freiwilliger, unter Befehl des Majors Jenkinson und ohngefähr 130 Regulirte,

befinden sich noch zu Piqua. Ueber 900 Ohio Freiwillige befinden sich im Lager zu Urbana, unter Befehl des Gen. Tupper.

Verschiedene ander Regimenter von Kentucky befinden sich auf dem Marsch, um zu Harrison's Armee zu stoßen, und noch überdies sind noch eine große Anzahl Freiwillige berittene Büchsen-Leute auf dem Marsch nach Piqua und Dayton. Ohngefähr 100 Mann liegen als Besatzung in Fort Wayne und am 4ten dieses wurde ein Brief von einem Offizier daselbst empfangen, welcher meldet, daß vermuthet würde, daß gegen 300 feindliche Indianer ohnweit dem Fort wären.

General Harrison erklärt sich öffentlich zu Gunsten der Deutschen.

Hört es, ihr deutschen Einwanderer! Die gedungenen Lokofoko-Schreiber haben so oft die unverächtliche Lüge verbreitet, daß General Harrison dafür sei, den eingewanderten Deutschen und Irländern erst nach zwanzig Jahren das Stimmrecht zu verleihen, daß man endlich anfang, dieselben für wahr zu halten. Man vergaß dabei gänzlich des durch die Aktenstücke der gesetzgebenden Versammlung von New York bewiesenen Umstandes, daß wenn die Büren gegen das allgemeine Wahlrecht gesprochen und geklagt, so wie, daß er bei dieser Gelegenheit öffentlich erklärte und schrieb, daß das Stimmrecht der Fremden ein Fluch und kein Segen für Amerika sei.

General Harrison, welcher nie eine solche Haß und Verachtung an sich tragende Meinung ausgesprochen, that etwas ganz anderes. Statt den 4ten Juli, den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung, mit der Unterzeichnung einer Akte zu verewigen, die den Handel und die Industrie des Landes untergräbt, schrieb er an diesem Tage folgenden merkwürdigen Brief an eine Wahlcommittee im Staate Indiana, dessen Inhalt besonders die deutschen Einwanderer in den Vereinigten Staaten sich zu Gemüthe führen sollten.

„North Bend den 4. Juli 1840. Meine Herren!

Ihr Schreiben vom 27ten des vorigen Monats habe ich richtig erhalten, und ersehe daraus zu meinem Bedauern, daß in Ihrer Nachbarschaft ein Gerücht im Umlauf ist, „als sei ich der Einbürgerung von Fremden entgegen, oder wünschte ihnen das Bürgerrecht erst nach einem zwanzigjährigen Aufenthalt zu ertheilen, und daß ich überhaupt keine Sympathie für diejenigen Europäer habe, welche hier in den Vereinigten Staaten gegen die Bedrückungen Europa's ein Asyl suchten.“

Ich habe diese Verleumdung schon früher gehört, und keine Gelegenheit vorbeistreichen lassen, sie als eine grobe Unwahrheit zu erklären, so wie ich jetzt keinen Augenblick anstehe Ihnen zu sagen, daß das ganze Gerücht auch nicht einen Schatten von Wahrheit enthält.

Im Gegentheil habe ich Alles gethan, um den mich umgebenden Fremden die Erreichung des Bürgerrechtes zu erleichtern. Als ich im Congresse war, that ich mein Möglichstes, um ihnen noch vor der Erlangung des Bürgerrechtes dieselben Gerechtigkeiten und Erleichterungen zum Behufe des Ankaufs von Staatsländereien zu gewähren, welche den Eingebornen Bürgern zustanden. Es ist in der That unmöglich, mit den vielen Verleumdungen und Lügen, welche täglich über mich in Umlauf gesetzt werden, Schritt zu halten; besonders da viele der Lehretzen auf einem offenbaren Meineid beruhen.

Hochachtungsvoll W. M. Harrison.“

Was für Lügen werden die Söldlinge Van Burens noch ferner erfinden müssen, um den alten General in den Augen des Volkes und namentlich der braven, ehrlichen Deutschen zu verdächtigen?

Daß er nicht jedem groben Menschen, wie z. B. Hrn. Umbstätter, auf seinen unverschämten, dummdreisten Brief antwortet ist begreiflich; denn sonst würde es mit dem Schreiben und Antworten kein Ende haben. Daß Gen. Harrison sehr zu Gunsten der Deutschen gesinnt ist, wissen wir aus Urkunden, die wir nächstens unsern Lesern veröffentlichen werden.

G's. Penns. Deutsche.

Am Samstag den 25ten Juli ereignete sich in Weyan, Indiana, eine traurige Begebenheit. Die Harrison Demokraten hatten nämlich ein Barbecue, der die Cincinnati Artillerie beizwohnte. Als dieselbe einige Salven abfeuerte, entzündete sich beim Laden das Pulver, welches den Ladestock einem der Kanoniere durch die Brusttrieb und ihn tödtete; einen andern rifs den Arm vom Leibe, der ebenfalls starb, und zwei andere wurden sonst an ihren Körper beschädigt. Die Namen der getödteten sind: S. North und R. Knor, Constabler.

Schmähtlich. Der Gouverneur von Mississippi, W. Nutt, ist in den Straßen der Stadt Jackson durch den Ergouverneur Kunnels tüchtig durchgeprügelt worden. Sow. Nutt hatte bei einer öffentlichen Mahlzeit einen für Kunnels sehr beleidigenden Toast gegeben, worauf sich dieser persönlich zu rächen suchte. Er traf ihn in Jackson, und begann ihn mit einem Rohre zu schlagen. Auf die Bemerkung W. Nutts, daß er unbewehrt sei, warf er sein Rohr weg und es begann ein Faustkampf, in dem W. Nutt die Oberhand erhaltend, wenn nicht Kunnels sein Rohr wieder zu Hilfe genommen und den Gouverneur tüchtig durchgebläuet hätte. Wenn die ersten Beamten des Staats sich so weit vergessen, wie kann man es dem verstoffenen Pet verdenken, wenn er sich bei jeder Gelegenheit seiner Fäuste bedient. Feih. Freund.

Was nützt? — In Philadelphia haben die Hrn. Chase und Co. eine Pflanzmaschine mit einer Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, welche täglich 5 Bushel Patentpflanz fabricirt! Wir leben in dem Pflanz-Jahre, und es bedarf jetzt nur noch einer Schluckmaschine, um sie auch Bushelweise verschlingen zu können.

Ein Altbair gab einem Reisenden die Versicherung, seit er in Korinth in Gar-nison liege, wisse er, warum Paulus an die Korinther geschrieben habe und nicht selbst hingegangen sei. Ohne Kommando sei das keinem Menschen zuzumuthen.

Unglück durch Feuerwaffe. Lancaster den 11ten August

Als am vorigen Samstag ein junger Mann von hier, Ramens Stephen Jones, seines Handwerks ein Schuhmacher, auf die Jagd ausgegangen war, setzte er sich in Gesellschaft mit einem oder zwei Knaben unter einem Baume nieder. Während die Mündung seiner Flinte gegen ihn gekehrt war, gieng dieselbe durch irgend einen Zufall los; die Ladung fuhr ihm neben der Nase in den Kopf u. kam hinten an demselben heraus, so daß er auf der Stelle todt blieb. Der Verstorbene war etwa 22 Jahre alt, und seiner verwittweten Mutter muß sein ungezeitiger und schneller Tod äußerst schmerzlich sein. Volksfreund.

Tod durch Blitzstrahl. Drei von den Söhnen des Hrn. Samuel Kotschick, nahe bei Newport, Cooke County, Tenn., nahmen neulich während einem Regenschauer Zuflucht unter einem großen und hohen Feigenbaume. Der Blitz schlug auf beiden Seiten des Baumes nieder und tödtete zwei von den Knaben; der dritte wurde bedeutend beschädigt.

Selbstmord. — Ungefähr 6 Meilen von dieser Stadt [Hannover] eine kleine Strecke von der nach York führenden Hauptstrasse, fand man vorgestern Nachmittag, den 28ten Juli, die Leiche eines jungen etwa 20jährigen Mannes an einem Baumaste hängen. Gestern Morgen wurde eine Coroners Jury über den Leichnam gehalten, welche, wie wir hören, den Ausspruch that, daß der junge Mann in einem Anfall von Geisteszerrüttung, wovon er schon früher Symptome hatte bliffen lassen, die That begangen habe. — Sein Name war Daniel Baumgärtner, gebürtig aus York, und seines Geschäftes ein Hutmacher. Er hatte eine Zeitlang hier in Hannover gearbeitet, und verließ diese Stadt am vorigen Samstag Abend. Der Vater des Verstorbenen langte letzten Montag Abend hier an, in der Absicht seinen Sohn zu besuchen, den er in fünf Jahren nicht gesehen hatte, allein er traf ihn nicht mehr. Vorgestern Abend kam die Nachricht hier an, worauf sich der Vater gestern Morgen früh auf den Weg machte, und seinen Sohn in dem Augenblicke fand, wo die Jury eine Untersuchung über den Leichnam hielt. Was seine Gefühle bei diesem Anblick gewesen sein mögen, vermögen wir nicht zu schildern. Die Leiche wurde in einen schnell angefertigten Sarg gelegt, und nach York abgeführt. Hann. Gazette.

Der „Mountaineer“, eine in Ebensburg, Cambria, Pa. gedruckte Zeitung, erwähnt eines heftigen Sturms, welcher sich daselbst am 30sten Juni ereignete, u. unter den Bäumen, Felsen 2c. bedeutende Verheerungen anrichtete. Acht Meilen von Ebensburg wurde das Wohnhaus des Hrn. Daniel Downey vom Boden weggerissen, und er u. seine drei Kinder unter den einstürzenden Trümmern begraben. Ein Nachbar, welcher das Haus zusammenstürzen sah, holte sogleich Hilfe herbei. Die drei Kinder fand man leblos unter den Ruinen, und der unglückliche Vater war so verlegt, daß er wenig Stunden darauf seinen Geist aufgab. Seine Frau, welche sich ebenfalls im Hause befand, wurde nur wenig beschädigt. (ib.)

Für Bauern. — Ein Bauer gibt in einer Philadelphiaer Zeitung die Ursache an, warum der Weizen und anderes Getraide jährlich durch die Hitze, Mehltau, Brand 2c. zerstört wird. Nach seiner Meinung kömte dies daher, daß man ungehörig düngert, welcher die Saat zu stark treibt und schwach macht. Ausserdem wird behauptet, der Boden zu leicht und schwammig gemacht, wodurch der Frost dem Saamen schadet — im Gegentheil müsse das Saatland dicht und fest sein. — Auch will dieser Herr bemerkt haben, daß überall, wo man Dünger gebraucht habe, der mit Steinkohlensche vermischet ist, die heftigste Hitze keinen Schaden that. Wir überlassen unsern arbeitstreibenden Lesern das Urtheil, in wie weit die Behauptungen dieses Herren richtig sind.

Buffalo, den 25ten Juli.

Am vergangenen Samstag Nachmittag giengen die Kinder des Hrn. Belorus Hodge von hier, mit Erlaubnis ihrer Mutter, in den Busch um Himbeeren zu pflücken. Sie waren drei Brüder, und in Begleitung eines deutschen Knaben. Auf ihrem Heimwege kamen sie in Versuchung zu baden, und giengen sogleich ins Wasser. Der mittlere der Brüder gerieth in zu tiefes Wasser, und ward der Hilfe bedürftig, sein älterer Bruder eilte ihn zu retten, aber noch ehe er ihn erreichen konnte übermannte ihn selbst der Strom, und beide ertranken. Der jüngste der Brüder nahm sodann die Kleider der Ertrunkenen unter den Arm und eilte damit nach Hause. Sogleich wurden Anstalten getroffen die Körper aufzufuchen, und während der Nacht gelang es dem Vater sie zu finden. Wie müssen die Eltern dieser Kinder gefühlt haben! Eltern sollten in Bezug aufs Baden ihren Kindern die größte Vorsicht anempfehlen, da man durch ähnliches Verbiehen sie nicht immer vom Baden abhalten kann. Weltbürger.